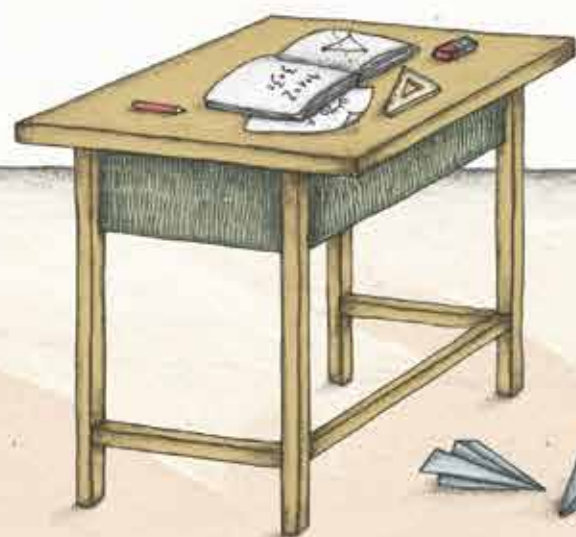


An einem stürmischen Novembertag wird Emma von ihrer Mutter zu einem großen, klobigen Haus gebracht. »Schule« steht da über dem Eingang und drinnen wachen die grauen Riesen. »Du, Knollnase, die Rechnung ist ganz einfach. Keine Hexerei. Also streng dich ein bisschen an!« Emmas neuer Spitzname bringt sie ins Grübeln: War da immer schon eine Knolle, wo eigentlich ihre Nase sitzen sollte? Sie fühlt sich auf einmal sehr sehr traurig. Aber so schnell lässt sie sich nicht einschüchtern, denn Emma ist ein bengalischer Tiger, sagt Papa immer. Und plötzlich hat der Tiger auch einen Plan ...

Raffaella Schöbitz' Geschichte von der kleinen Emma ist eine Geschichte über Selbstwahrnehmung, die Wahrnehmung von anderen und wie man sich selbst dann doch wieder lieb haben kann. Ganz egal, was die anderen sagen.



ISBN 978-3-903081-48-2



Raffaella Schöbitz



Die grauen Riesen

luftschacht



luftschacht



Für alle, die schon
einmal einem grauen
Riesen begegnet sind!



Die grauen Riesen

Raffaela Schöbitz



© Luftschacht Verlag – Wien
luftschacht.com

Alle Rechte vorbehalten
1. Auflage 2020

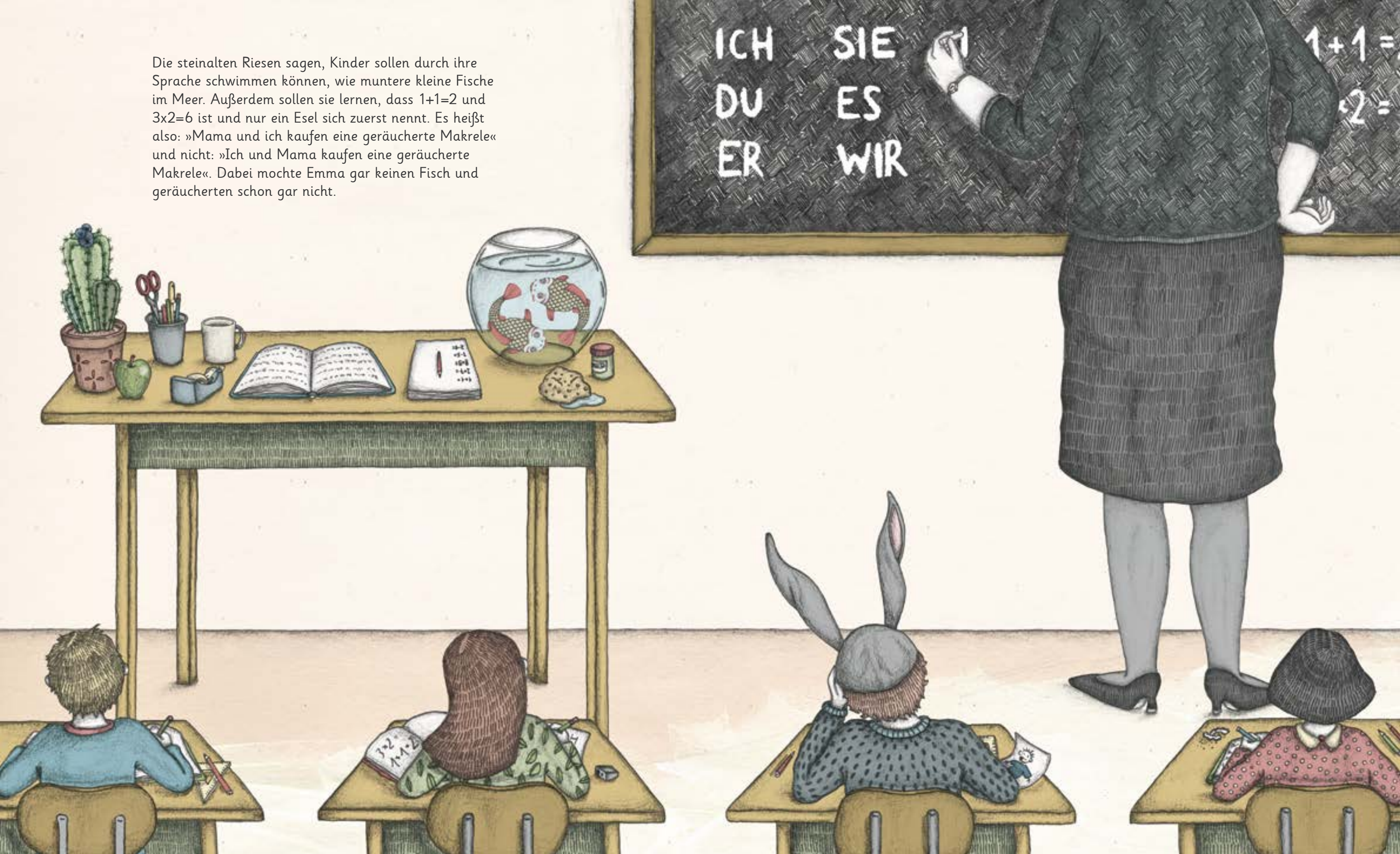
Umschlaggestaltung: Raffaela Schöbitz
Satz: Luftschacht/ Raffaela Schöbitz
gesetzt aus der SassoonInfant
Druck und Herstellung: Finidr, s.r.o.
Papier: Munken Lynx rough 170 g/m², Gmund Savanna structuro 100 g/m²

ISBN: 978-3-903081-48-2



Luftschacht Verlag

Die steinalten Riesen sagen, Kinder sollen durch ihre Sprache schwimmen können, wie muntere kleine Fische im Meer. Außerdem sollen sie lernen, dass $1+1=2$ und $3 \times 2=6$ ist und nur ein Esel sich zuerst nennt. Es heißt also: »Mama und ich kaufen eine geräucherte Makrele« und nicht: »Ich und Mama kaufen eine geräucherte Makrele«. Dabei mochte Emma gar keinen Fisch und geräucherten schon gar nicht.



Es war ein stürmischer Novembertag, als Emma von ihrer Mutter zu dem großen klobigen Haus gebracht wurde. Über dem Eingang stand in großen Lettern das Wort »Schule«.



In dieser Schule wachten die steinalten grauen Riesen über die Kinder. Es gab aber auch ein paar wenige, die waren bunt gesprenkelt und strahlten ein bisschen. Das waren Emma die liebsten.

An diesem Morgen bekamen die Kinder von einem besonders dunkelgrauen, besonders alten Riesen ein schweres Rätsel gestellt. Als wäre es eine unlösbare Aufgabe der Sphinx, knabberte Emma an den Rändern des Rätsels herum.



Da hörte sie von hinten ein Schnaufen und ein Schnauben. Emma drehte sich langsam um und sah, wie der Riese direkt auf sie zustampfte. Er rief: »Du, Knollnase, die Rechnung ist ganz einfach. Keine Hexerei. Also streng dich ein bisschen an!«

Da stand dieses Wort also plötzlich vor Emma. So groß und fürchterlich wie der dunkelgraue alte Riese. »Knollnase« schallte es wie ein Echo durch den ganzen Raum. Alle anderen murmelten es und Emma stiegen Tränen in die Augen. Dabei wusste sie noch nicht einmal, warum der Riese sie so genannt hatte.



Zu Hause betrachtete Emma sich von allen Seiten im Spiegel.
Was hatte der Riese nur gemeint? War da wirklich eine Knolle,
wo eigentlich ihre Nase sitzen sollte?



Ja, da war etwas. Jetzt sah sie es auch. In der Mitte ihres Gesichts begann
sich ein Knöllchen zu bilden, wurde immer größer und größer und war, so
schnell konnte Emma gar nicht schauen, schon eine ausgewachsene Knolle.
Das konnte doch nicht sein, wo war denn nur ihre schöne Nase geblieben?

